

Das *Türkenbüchlein*¹ des Ungenannten Mühlbächers – ein vergessener Bestseller des Mittelalters – heute wieder aktuell?

Lăcrămioara-Marilena POPA

Lekt. Dr., Lucian-Bлага-Universität Hermannstadt/Sibiu;

E-Mail: lacramioara.popa@ulbsibiu.ro

Abstract: The present study shed some light on the so-called *Türkenbüchlein* (*The Turks Booklet*) by analyzing, in what extent, a literary work on the history, culture, and religion of the Turks a widely disseminated book in the 15th century, belonging to Georg from Hungary (also “Der Ungenannte Mühlbächer,” “Rumeser Student,” Captivus Septemcastrensis, c. 1422–3 July 1502), is still worth reading. Undoubtedly, it would be necessary to investigate what made the book so popular in the past and what could make it a bestseller today. The article reveals the story of the book’s creation and success, as well as, the multifaceted personality of the main character.

Keywords: *Türkenbüchlein*, Bestseller, Georgius de Hungaria.

Mit der 2017 im Humanitas-Verlag erschienenen ersten Auflage in rumänischer Sprache des *Traktats über die Sitten, die Lebensverhältnisse und die Arglist der Türken*² in der Übersetzung aus

¹ Georgius de Hungaria: *Traktat über die Sitten, die Lebensverhältnisse und die Arglist der Türken*. Nach der Erstausgabe von 1481 herausgegeben, übersetzt und eingeleitet von Reinhard Klockow. Köln, Weimar, Wien: Böhlau (=Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens 15), 1993, 2. Aufl. 1994.

² Georg Captivus Septemcastrensis: *Tratat despre obiceiurile, ceremoniile și infamia turcilor*. Traducere din limba latină de Ioana Costa. Studiu introductiv de Constantin Erbiceanu, București 2017.

dem Lateinischen von Ioana Costa wird auch der rumänischsprachigen Leserschaft, sowohl den theologischen Forschern als auch den Freunden der Geschichte ein wichtiger und populärer Lesestoff des Mittelalters zugänglich gemacht.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es aufzuzeigen, inwieweit dieses literarische Kunstwerk des 15. Jahrhunderts noch das Interesse des heutigen Lesers am zentralen Thema der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Islam vor dem Hintergrund der osmanischen Gesellschaft wecken kann. Unweigerlich stellt sich in diesem Sinne die Frage nach den Kriterien für den Erfolg dieser Schrift in der Vergangenheit und nach ihrem Bestsellerfaktor in der Gegenwart. Dabei sollen Aspekte der Entstehungs- und Erfolgsgeschichte dieses Buches beleuchtet werden, sowie Facetten des Helden, dessen Herkunft, Lebenshaltung, Erfahrungen und Einsichten eine wesentliche Rolle im Prozess der identifikatorischen Lektüre einnehmen.

Die Analyse geht in diesem Sinne von der Feststellung aus, dass die Literaturwissenschaft seit langem bestrebt ist, zum einen den Terminus Bestseller, ein auch in der deutschen Sprache etablierter Anglizismus, trotz seiner scheinbaren Eindeutigkeit, näher zu erläutern, und zum anderen herauszufinden, was ein Bestseller ist, wann und unter welchen Umständen ein Buch den Status als Bestseller erlangt. Viele Fachpublikationen, die das komplexe Phänomen der Erfolgsgeschichte eines Buches unter meist unterschiedlichen Aspekten wie textinternen und textexternen Faktoren (Entstehung, Aktualität, Authentizität, Qualität, Rezeption, Bestsellerlisten, Bestseller als Phänomen der Medienkultur u. a.) zu klären versuchen, liefern demzufolge auch zahlreiche Antworten, die den Begriff relativieren und eine allumfassende und allgemeingültige Definition unmöglich machen. Einig ist man sich jedoch darin, dass dem Bestseller ein wechselhafter Charakter spezifisch sei, dass er temporär erfolgreich sein aber auch bald wieder in Vergessenheit geraten könne.

Eine Definition formuliert der österreichisch-deutsche Germanist Ernst Fischer in einem umfassenden Lexikonartikel zum

Thema Bestseller aus diachronischer Perspektive; er versteht unter Bestseller „ein belletristisches Werk oder ein Werk der populären Sachliteratur, das einen vergleichsweise weit überdurchschnittlichen Verkaufserfolg innerhalb eines begrenzten Zeitraums und eines bestimmten Absatzgebietes erzielt.“³

Seinerseits unternimmt der deutsche Journalist und Literaturkritiker Jörg Magenau in seinem Buch *Bestseller. Bücher die wir liebten – und was sie über uns verraten*⁴ eine historisch-soziologische Untersuchung der Buch-Bestseller im deutschsprachigen Raum seit dem Zweiten Weltkrieg. In seinem Vorhaben zu erfahren, was ein Buch zum Bestseller macht und was Bestseller über die Befindlichkeiten der Gesellschaft und über die Zeit aussagen, in der sie veröffentlicht werden, stellt er verschiedene Thesen auf und gelangt so zu dem Ergebnis, dass Bestseller Bücher sind, die „kollektive Träume“ aber auch „kollektive Ängste“ speichern und widerspiegeln. Sie sagen laut Magenau etwas über die eigene Gesellschaft aus, indem sie eine gewisse Stimmungslage reflektieren und das aufgreifen, „was zu einer bestimmten Zeit an Themen, Sorgen, Nöten, Verlusten in einer Gesellschaft virulent ist. Vor allem Verlust-Phänomene. Es geht in Bestsellern sehr oft um etwas, was verlorengeht. Das ist ein wichtiger Mechanismus von Bestsellern: Das aufzugreifen, was verlorengeht.“⁵ Jörg Magenau definiert Bestseller als „Stimmungsbarometer“, noch mehr als „Indikatoren historischer Gemütsverfassung“, in welchen es sehr oft zu einer indirekten Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Themen kommt. Diese

³ Fischer, Ernst: Bestseller in Geschichte und Gegenwart. In: *Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen*. 1. Teilband. Berlin-New York 1999, S. 764.

⁴ Magenau, Jörg: *Bestseller. Bücher die wir liebten – und was sie über uns verraten*. Hamburg 2018.

⁵ Magenau, Jörg: Bestseller - Die Literaturbarometer der Nation. In: *Deutschlandfunk*, unter: <https://www.deutschlandfunk.de/joerg-magenau-ueber-bestseller-die-literaturbarometer-der-100.html> (abgerufen am 2. 04. 2021).

sollte man, so Magenau, nicht als „Eskapismus“ oder „Flucht vor der Gegenwart“ verstehen, weil das Verdrängte trotz der Fluchtbewegung vorhanden bleibe, sondern eher darin „einen kompensatorischen Weg sehen, wie man sich das, was schmerzhaft ist, zugänglich“⁶ machen könne.

Magenau schlussfolgert, dass es keine Erfolgsformel gibt, keinen allgemeingültigen Bestseller-Code, dennoch legt er drei öfter anzutreffende Muster frei, durch die ein Buch zu einem Bestseller werden könnte:

1. der Wiedererkennungseffekt, der die Eigenschaft des Buches bezeichnet, im Gedächtnis gewisse Spuren zu hinterlassen, sodass man sich als Leser beim Aufschlagen des Bandes der eigenen Leser-Biografie erinnert;
2. das Angebot an den Leser, sich mit Helden zu identifizieren, die trotz ihrer körperlichen Behinderung, ihrer Ausgrenztheit oder ärmlichen Verhältnisse außerordentliche Fähigkeiten entwickeln, die ihnen helfen, sich auf eigene Weise in der Welt zurechtzufinden, und Beschränkungen und Zwänge der Gesellschaft zu überwinden;
3. das Prinzip der Wiederholung, das besagt, dass Bestseller sehr oft an Themen bereits vorhandener Bestseller anknüpfen, und gerne aufnehmen, was schon einmal erfolgreich war.

Die Tatsache, dass manche Bestseller wie „Seismographen“ politische, kulturelle und gesellschaftliche Zustände registrieren oder andere wiederum dem Bedürfnis des Lesepublikums nach einem bestimmten Thema nachkommen, bewirkt, dass manche Bücher nach zeitlichem Erfolg rasch und nachhaltig oder sogar spurlos in Vergessenheit versinken, andere aber wiederum die Jahrhunderte überdauern und sich als literarische Klassiker etablieren.

⁶ Ebenda.

In den letzten Jahren anwachsender Fremdenfeindlichkeit, die den Eindruck einer radikalen Zuspitzung der Konfrontation zwischen dem Islam und der europäischen Kultur erwachsen lässt, kann man auch ein wachsendes Interesse der Leser an Büchern, die das Thema „Islam“ behandeln, verzeichnen.

In diesem Kontext erinnert die Furcht vor der muslimischen Zuwanderung und der „feindlichen Übernahme“⁷, die heutzutage durch viele Medien bestärkt wird, an den europäischen Zustand vor 500 Jahren, als das christliche Abendland sich der wachsenden militärischen und religiösen Bedrohung durch das dort weitgehend unbekanntes Osmanische Reich gegenüber sah. Das Grauen vor den als „Heiden“ verachteten Türken, die gleichzeitig mit dem Islam identifiziert wurden, vor ihrem unaufhaltsamen Vordringen nach Westen, zwang die Zeitgenossen sich in existentieller Form mit der andersartigen Lebenswelt und der fremden Religion auseinanderzusetzen. Dieser vielschichtige Zusammenstoß zweier großen Kulturen bewirkte eine vielfältige und reiche literarischen Reaktion.⁸

Ein für lange Zeit in Vergessenheit geratenes Buch des Mittelalters, welches dem Leser die Möglichkeit gibt, sich mit der Gegenwart jener Zeit auseinanderzusetzen ist *Das Türkenbüchlein* des Ungenannten Mühlbächers, das auch als ein Vorläufer des Bestseller-Phänomens betrachtet werden kann. Das *Traktat über die Sitten, Lebensbedingungen und Nichtswürdigkeiten der Türken* gehört zu den bekanntesten vorreformatorischen Türken-schriften, und ist im ältesten erhaltenen Druck im Jahre 1481 erschienen und bis 1514 in Urach, Köln und Paris insgesamt sieben Mal nachgedruckt worden. Almut Höfert stellt in einer Studie die große Wirkungsbedeutung des interessanten autobiografischen Dokuments fest, und zwar, dass mit Luthers deutschen

⁷ Aussage von Thilo Sarrazin – deutscher Volkswirt, Autor, sehr umstrittener ehemaliger Politiker und Mitglied des SPD (2002-2009).

⁸ Bitskey, István: Die Konfrontation zwischen christlichem Abendland und türkischem Islam am Beispiel Ungarns in der frühen Neuzeit. In: *Ungarn-Jahrbuch* Nr. 30 (2009-2010), S.172.

Ausgabe von 1530, zu der er auch die Vorrede schrieb, eine bis dahin nicht gekannte Verbreitungsgeschichte einsetzte. Diese wurde zur Grundlage für eine Übersetzung Sebastian Francks und mehr als ein Dutzend Volla Ausgaben sowie zahlloser Teildrucke in lateinischen und deutschen „Türkenbüchlein“ aller Art.⁹

Unter dem unmittelbaren Eindruck des Vordringens der Osmanen in den Westen und ihrer Wahrnehmung als Bedrohung schrieb der gebildete und intelligente Dominikanermönch Frater Georgius Captivus Septemcastrensis in Rom für die Nachwelt mit wirklichkeitsnahem Scharfsinn sein ungewöhnliches und seltsam bewegtes Schicksal in lateinischer Sprache nieder. Seine Gefangennahme in Siebenbürgen und die Verschleppung in die Sklaverei, der Vorrang der Selbsterhaltung, die mehrmaligen gescheiterten Fluchtversuche, die Resignation gefolgt von der Apostasie, die zeitweilige Verblendung, die später in das Bekenntnis zum katholischen Glauben umschlug, wurden zu Grundlagen seiner Lebenserfahrung, die ihn dazu veranlasste, seinen autobiografischen Bericht auf die Erörterung von Glaubens- und Gewissensfragen auszurichten. Von der Illusionslosigkeit über den Zustand der christlichen Welt geprägt, war er bestrebt, seinen christlichen Glaubensbrüdern lebensnahe und wahrheitsgetreue Einblicke in die ihnen unbekanntes und geheimnisvollen Lebensverhältnisse der orientalischen Welt zu vermitteln. Als Kenner beider Kulturen nutzte er aber auch die Gelegenheit, sich mit dem islamischen Glauben theoretisch auseinanderzusetzen.

⁹ Höfert, Almut: *Insana scabies et historia orbis terrarum- Die religio turcorum im Spannungsfeld zwischen häresiologischer und ethnographischer Tradition.* In: Grenzmann, Ludger/ Thomas Haye/ Nikolaus Henkel/ Thomas Kaufmann (Hgg.): *Wechselseitige Wahrnehmung der Religionen im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit.* Bd. 4, *Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften Göttingen*, Berlin 2009, S. 279-301.

Diese unterschwellig im Text fortbestehende widersprüchliche Haltung, die „strenge metaphysische Gläubigkeit mit pragmatischer Wirklichkeitsnähe“ verbindet, verleiht laut Reinhard Klockow dem Werk seine eigentümliche Spannung.¹⁰ In einer aufregenden Mixtur aus Lebensschwierigkeit und Lebenshoffnung werden geschichtliche Ereignisse, Rechts- und Gewaltverständnis, religiöse Riten, Bräuche und Glaubensvorstellungen, Sitten und Gepflogenheiten der osmanischen Welt geschildert. Die Tugenden wie Ehre, Tapferkeit, Ehrenwort, eindrucksvolle Disziplin, Einfachheit, Frömmigkeit, Enthaltbarkeit, Schlichtheit und Sauberkeit werden als erstrebens- und nachahmenswerte Verhaltensformen gepriesen und den Lastern der frevelhaften europäischen Welt wie Habgier, Bosheit und Eitelkeit als Alternative gegenübergestellt. Vorsichtig, um vermutlich nicht einem Häresieverdacht seitens der katholischen Kirche zu unterliegen, relativiert der Schriftsteller jedoch das Lob, indem er davor warnt, dass diese Vorbildlichkeit der osmanischen Lebenshaltung überhaupt nur „Schein“ sei, ein Irrweg, ein schlaues Täuschungsmanöver des Teufels, mit Hilfe dessen er die Christen von ihrem rechten Glauben abbringen wolle.¹¹

Dieser mittelbaren und „schonungslosen“ Art Kritik zu üben, wie auch der politischen Situation jener Jahrzehnte und der „zwiespältige Beurteilung der Türken durch die europäischen Zeitgenossen, die von undifferenzierter Ablehnung zu objektiver Anerkennung und sogar unbegründeter Überbewertung reicht“¹²,

¹⁰ Reinhard Klockow: Georg von Ungarn und die verführerische Vorbildlichkeit der Türken. In: *Europa und der Orient 800 – 1900. Lesebuch*, Berlin 1989, S. 43-46.

¹¹ Siehe auch Petritsch, D. Ernst: Das Osmanische Reich und Siebenbürgen im Reformationszeitalter. In: Leppin, Volker/ Ulrich A. Wien (Hgg.): *Konfessionsbildung und Konfessionskultur in Siebenbürgen in der Frühen Neuzeit*. Stuttgart 2005, S. 20.

¹² Stefan Sienerth: Mittelalterliche Denktradition und humanistische Sicht. Das „Türkenbüchlein“ des Ungenannten Mühlbächers. In: Ders.: *Geschichte der siebenbürgisch-deutschen Literatur. Von den Anfängen*

verdanke laut Stefan Sienerth das *Türkenbüchlein* seine große Verbreitung und die Publikumswirksamkeit.

Es stellt sich natürlich die Frage, ob die Schrift des ungenannten Mühlbächers, ein literarisches Kunstwerk des 15. Jahrhunderts, auf die Bedürfnisse und Erwartungen der heutigen Leser zugeschnitten ist. Der Publikumserfolg könnte gegenwärtig darin begründet liegen, dass neben der leichten Lesbarkeit im *Tractatus* auch ein bestimmtes Maß an Aktualität und sozialgeschichtlicher Authentizität vorhanden ist. Die objektive und anschauliche Schilderung türkischer Lebensformen, die Spannung erzeugende Mischung von Geschichtlichem und Privatem, von theologischer Polemik und Ethnographischem, die Tatsache, dass es – durch die Stellung im Spannungsfeld zwischen Islam und Christentum – einer kulturellen Herausforderung und einem gegenwärtigen Weltgefühl entspricht, lässt das *Türkenbüchlein* historisch und literarisch wieder aktuell werden.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Georg Captivus Septemcastrensis: *Tratat despre obiceiurile, ceremoniile și infamia turcilor*. [Tractate on the customs, ceremonies and infamy of the Turks] Traducere din limba latină de Ioana Costa. Studiu introductiv de Constantin Erbiceanu. București 2017.

Georgius de Hungaria. – *Traktat über die Sitten, die Lebensverhältnisse und die Arglist der Türken*. [Tractate on the customs, ceremonies and infamy of the Turks] edited by Reinhard Klockow. Köln, Weimar, Wien 1993.

Sekundärliteratur

- Fischer, Ernst: Bestseller in Geschichte und Gegenwart. [Bestseller in history and the present] In: Leonhard, Joachim Felix: *Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen* [Media studies. A manual for the development of media and forms of communication] 1. Teilband. Berlin-New York: De Gruyter 1999, S. 764-776.
- Gerth, Klaus: Bestseller. In: *Praxis Deutsch. Zeitschrift für den Unterricht*. [Practice german. Magazine for the class] Jg. 14, Nr. 86/1987, S. 12-16.
- Höfert, Almut: *Insana scabies et historia orbis terrarum - Die religio turcorum im Spannungsfeld zwischen häresiologischer und ethnographischer Tradition*. [The religio turcorum in the area of tension between heresiological and ethnographic tradition] In: Ludger Grenzmann/ Thomas Haye/ Nikolaus Henkel/ Thomas Kaufmann (Hgg.): *Wechselseitige Wahrnehmung der Religionen im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit*. [Mutual perception of religions in the late Middle Ages and early modern period] Berlin/ Boston: De Gruyter, (Abhandlung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Neue Folge, Band 4) 2009, S. 279-301.
- Bitskey, István: Die Konfrontation zwischen christlichem Abendland und türkischem Islam am Beispiel Ungarns in der frühen Neuzeit. [The confrontation between the Christian West and Turkish Islam using the example of Hungary in the early modern period]. In: *Ungarn-Jahrbuch* [Hungary yearbook] 30, (2009-2010), S. 169-183.
- Klockow, Reinhard: Georg von Ungarn und die verführerische Vorbildlichkeit der Türken. [George of Hungary and the seductive role model of the Turks] In: *Europa und der Orient 800 – 1900. Lesebuch*, [Europe and the Orient 800 = 1900. Reading book] Berlin: 1989, S. 43-46.
- Magenau, Jörg: *Bestseller. Bücher die wir liebten – und was sie über uns verraten*. [Bestseller. Books we loved - and

- what they reveal about us*] Hamburg: Hoffmann und Campe 2018.
- Petritsch, D. Ernst: Das Osmanische Reich und Siebenbürgen im Reformationszeitalter. [The Ottoman Empire and Transylvania in the Reformation Age] In: Leppin, Volker/ Ulrich A. (Hgg.): *Konfessionsbildung und Konfessionskultur in Siebenbürgen in der Frühen Neuzeit. [Religious formation and religious culture in Transylvania in the early modern period]* Wien, Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2005.
- Sienerth, Stefan: *Geschichte der siebenbürgisch-deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Ausgang des sechzehnten Jahrhunderts.* [History of Transylvanian – german literature from the beginning to the end of the sixteenth century] Cluj-Napoca: Dacia Verlag 1984.

Internetquellen

- Magenau, Jörg: *Bestseller - Die Literaturbarometer der Nation.* Interview mit Gisela Funk vom 26.06.2018. In: <https://www.deutschlandfunk.de/joerg-magenau-ueber-bestseller-die-literaturbarometer-der-100.html> (Abruf 2.04.2021)
- Klockow, Reinhard: *Zum europäischen Türken- und Islambild.* In: <http://reinhard-klockow.de/turcica.htm> (Abruf 10.04.2022)
- Ludger Grenzmann/ Thomas Haye/ Nikolaus Henkel/ Thomas Kaufmann (Hgg.): *Wechselseitige Wahrnehmung der Religionen im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit.* Berlin/Boston: De Gruyter, (Abhandlung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Neue Folge, Band 4) 2009, auch unter: <https://wechselseitige-wahrnehmungen-der-religionen-im-spaetmittelalter-und-in-der-fruehen-neuzeit> (Abruf 10.04.2022)